

Reichsgericht

Der oberste Gerichtshof des Reichs für Zivil- und Strafsachen war auch in der Weimarer Republik das 1879 in Leipzig errichtete Reichsgericht. Es war verwaltungsmäßig dem Reichsjustizministerium unterstellt. Sein Präsident, der qua Amt zugleich Vorsitzender des 1921 errichteten Reichstaatsgerichtshofes war, und die an ihm tätigen Richter wurden auf Vorschlag des Reichsrates vom Reichspräsidenten ernannt. Das Präsidentenamt hatten 1905-1919 Rudolf Freiherr von Seckendorff, 1920-1922 Heinrich Delbrück, 1922-1929 Walter Simons und 1929-1945 Erwin Bumke inne. In den am Reichsgericht anhängigen Strafsachen vertrat die bei ihm errichtete Oberreichsanwaltschaft die Anklage. Als Mitglieder der alten Elite des Kaiserreichs vertraten die Richter des Reichsgerichtes in der Weimarer Republik eine betont konservative Haltung, die etwa in den milden Urteilen gegen deutsche Kriegsverbrecher des Ersten Weltkriegs von 1921/22 oder dem harten Urteil gegen Carl von Ossietzky im Weltbühne-Prozess vom 1931 zum Ausdruck kam.

Literatur:

BUSCHMANN, Arno, Das Reichsgericht. Ein Höchstgericht im Wandel der Zeiten, in: KERN, Bernd-Rüdiger / SCHMIDT-RECLA, Adrian, 125 Jahre Reichsgericht (Schriften zur Rechtsgeschichte 126), Berlin 2006, S. 41-75.

BÜTTNER, Ursula, Weimar. Die überforderte Republik. 1918-1933, in: BENZ, Wolfgang (Hg.), Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte, Bd. 18: 20. Jahrhundert (1918-2000), Stuttgart 2010, S. 171-767, hier 355, 524 f.

HANNOVER, Heinrich / HANNOVER-DRÜCK, Elisabeth, Politische Justiz 1918-1933, Bornheim-Merten 1987.

HUBER, Ernst Rudolf, Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789, Bd. 6: Die Weimarer Reichsverfassung, Stuttgart u. a. 1981, S. 528 f.

Empfohlene Zitierweise:

Reichsgericht, in: 'Kritische Online-Edition der Nuntiaturberichte Eugenio Pacellis (1917-1929)', Schlagwort Nr. 23029, URL: www.pacelli-edition.de/Schlagwort/23029. Letzter Zugriff am: 04.05.2024.